

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezenspreis vierjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach dem sonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Fr. 21.

Freitag, den 17. Februar 1905.

4. Jahrgang.

Viertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. Februar 1905.

Der Anspruch des Königs von Sachsen, daß ihm seine jüngste Tochter Anna Monika von seiner früheren Gemahlin zurückgegeben werde, wird in den italienischen Zeitungen die in völlig unangemachtem Ueberschwang die Gräfin von Montigno als italienisches Blut, als Prinzessin von Toskana, reklamieren, noch viel mehr Staub auf, wie in deutschen Zeitungen. Und dabei ist die Sache doch so unendlich einfach, was die fröhliche Kronprinzessin von einem „Nur der Gewalt-Weichen“ erzählt das ist angefangen dessen, was erfolgen kann, genauso der Rechtslage, einfach komisch. In einem jeden Lande hat der Vater eines Kindes das Recht, dessen Aufenthalt und Erziehung zu bestimmen, und wenn der König von Sachsen bei den italienischen Behörden beantragt, die kleine Prinzessin aus für den Vater möglichen Gründen von der Mutter abzuholen, so hat die italienische Polizei dem zu entsprechen. Die Gräfin von Montigno ist keine Natur, der Behörde irgendwelchen zweifellosen Widerstand zu leisten! Deutschland war, wie erstaunlich sein wird, im Frühjahr 1888 in derselben Lage, wie heute Italien. Königin Natalie von Serbien hielt sich damals mit dem Kronprinzen Alexander, damals, der mit seiner Gemahlin Draga im Belgrader Königs-palast von den australischen Offizieren ermordet wurde, in Wiesbaden auf, nachdem sie mit bitterem Groll vom König Milan geschieden war, und verweigerte die Herausgabe des Sohnes an den Vater. Der König von Serbien stellte darauf bei den deutschen Behörden den offiziellen Antrag, ihm seinen Sohn zuzuführen, und der Polizeipräsident von Wiesbaden unterrichtete alsbald die ebenso schöne, wie heilsame Königin Natalie von dem Verlangen ihres Gemahls. Die Königin lehnte das Ansuchen. Alexander herauszugeben rückwärts ab, schwur, den Kunden mit ihrem Leben zu verteidigen, und machte durch ihre hingabe Präsentation die ganze Welt rebellisch. Als ihr dann amtlich die bevorstehende Anwendung von Gewalt mitgeteilt ward, telegraphierte sie sogar an den deutschen Kaiser, der natürlich nichts anderes tun konnte, als die erregte Frau darauf hinzuweisen, daß der Vater und König das Recht habe, den Aufenthaltsort seines Sohnes zu bestimmen. Natalie blieb trotzdem aufsässig, und so wußte sich der Wiesbadener Polizeipräsident dann in ihre Wohnung begeben, worauf sie sich fügte. In hellen Horn reiste sie dann ab, und ihres Schwur, nie wieder in Deutschland Wohnung zu nehmen, hat sie gehalten.

Gräfin Montigno hat sich nunmehr zur Herausgabe der Prinzessin Anna bereit erklärt, sobald die Angelegenheit auf friedlichem Wege erledigt ist. Wie Justizrat Körner, der Vertreter des Königs von Sachsen, erklärt, hat er nie die gewaltsame Anwendung des Kindes geplant, weil ja das Anrecht des Königs unzweifelhaft feststand. Die Mitteilungen über Tränen und Aufwallungen der Mutterliebe der Gräfin sei Phantasie, die Graf Guicciardini-Affäre klatsch, was wir ja voraus gesagt haben. Angeblich soll Prinzessin Monikas Herausgabe unter der Bedingung erfolgt sein, daß die Gräfin ihre Kinder ab und zu sehen darf.

Eine teilweise Mondfinsternis findet am 10. Februar statt. Sie ist auch in Europa sichtbar. Etwas nach 8 Uhr abends wird

der Monddurchmesser vom Schatten der Erde bedekt sein. Für den Anblick mit bloßem Auge beginnt die Verfinsternis oben links auf der Mondfläche.

Das bayrische Kriegsministerium wies

nach einer Mitteilung der „Woch. N. Nach.“

das Ersuchen des bayrischen Gastwirtsworbandes um Änderung der Bestimmungen bezüglich

des Militärverbotes für Saalwirtschaften, in

denen notarisch Sozialdemokraten verkehren, ob. Das Gesetz war mit Hinsicht auf Sachsen begründet.

Vom „preußisch-sächsischen Eisenbahntreckschauplatz“ schreibt ein Leser des „Vogtl. Anz.“ in Plauen, er habe kürzlich aus Schlesien einen dort gefauften wertvollen Hund verabredet, der über Dresden-Reichenbach (die längste Strecke direkt durch Sachsen) in Plauen erwartet, der selbe sei aber, pünktlich aufgedeckt, erst 24 Stunden später und zwar über Leipzig-Wieda (Sachsen-Weimar). Obwohl er eingetroffen; das Tier habe also zur Winterszeit einen ganzen Tag länger in seinem Laternenverschlag zubringen müssen. Auf Beschwerde des Empfängers habe der Abfender geantwortet, auf der Aufgabestation in Schlesien sei ihm gesagt worden, die Sendung über Dresden-Reichenbach sei „nicht zulässig.“ — Eine Äußerung von australischer Seite über diesen Fall wäre sehr erwünscht.

So m. i. y. Sonntag, den 19. Februar, 1/4 Uhr wird der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein Radeberg und Umgegend seine 57. öffentliche Versammlung im Pietzsch-Bauhof, mit Vortrag über die Arbeit des Vereins, abhalten. Auch Chorgesänge sind zugelassen. Jedermann ist willkommen, Damen und Herren, Alt und Jung. Der Verein hielt vor einigen Jahren auch in Ottendorf eine sehr gut besuchte Versammlung ab und gewann hier viele neue Mitglieder. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß er wieder einmal in unserer Gegend seine Versammlung veranstaltet; so wird Gelegenheit geboten, die Gerade in unserer Zeit so hochnotige Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins lernen zu können. Möge aus der ganzen Umgegend die Versammlung recht zahlreich besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Aloysia-Königswald. In nächster Zeit wird der zum Villenvorort Aloysia-Königswald gehörige Waldpark einen weiteren Anziehungspunkt erhalten. Herr Hofstukkatur Hauer hat dem genannten Orte ein Sandstein-Standbild des hochseligen Königs Albert gesetzt. Es ist durch den Dresdner Bildhauer Karl Tränker, Humboldtstraße 5 in ganz vorzüglicher Weise ausgeführt worden und soll am 23. April, dem Geburtstag des unvergleichlichen Monarchen geweiht werden. Das Denkmal stellt den König als Weißmann dar. Am vergangenen Sonntag nachmittag besichtigte, wie erwähnt, Se. Majestät der König mit den königlichen Prinzen das Denkmal und sprach sich dabei sehr lobend über das Geschaffene aus. Vorläufig wird das Werk noch in der Nähe des Bahnhofes Aloysia gelegenen Atelier aufbewahrt, doch ist die Weihezeit während der Tagestunden gestattet.

Dresden. Sonntag nachmittag landete der Fährmeister an der Leibnitzer Fähre die Leiche einer verheirateten 59 Jahre alten Frau, die sich in Schwarzweinswalde den Tod durch Extraintesten gegeben hatte.

Am 12. Februar wurde im Kabinett 21 der Königlichen Gemäldegalerie im Zwinger das Bild eines kleinen, auf Kupfer gemalten Bildes: Wachturm von Breugel dem Älteren, entdeckt. Das Bild, 8 1/2, Zentimeter hoch und 12 Zentimeter breit, in holzgeschnittenem, vergoldetem, 4 Zentimeter breitem Barockrahmen, stellt eine Landschaft am Meer dar. Rechts im Bilde dehnt sich eine Meeresbucht aus. Auf dem linken von der Bucht austretenden Ufer erhebt sich aus Nutzen ein mit spitzem Dach gekrönter Wundturm. Links vom Turme bilden Bäume darunter ein sich schwach abhebendes Gebäude, den Hintergrund. Rechts vom Turm erblickt man über der Bucht einen Höhenzug, an dem sich eine Ortschaft hinzieht. Einige Boote am Ufer der Meeresbucht, Personen und Hunde auf dem Ufer. Gelände beledet das Bild im Vordergrund. Allem Anschein nach ist das Bild erst kürzlich, wahrscheinlich am 12. Februar, aus der Galerie entwendet worden.

— Einen bedeutenden Verlust erlitt eine hiesige Kutschersfamilie, die Anfang dieses Monats ein angebliches Ehepaar zur Untermiete aufnahm. Dieses bezahlte zwar zunächst das Logisgeld, tat dies aber nur, um eine Gelegenheit zum Diebstahl abwarten zu können. Nach acht Tagen waren die Mieter plötzlich verschwunden, nachdem sie zuvor in einem günstigen Augenblick die Wohnung geplündert hatten. Dabei sind ihnen unter anderem eine goldene Domenuhr und drei alte Ringe in die Hände gefallen. Der Mann nannte sich Reitender Karl Neumeier, die Frau erhielt Briefe auf den Namen Elisa-abeth Berger.

— In anschaulicher Weise schildert ein junger Grimmischauer, der in Libau (Kurland) bei einer Berliner Filiale angestellt ist, den Aufstand dasselb. Er sagt unter anderem: Wir waren gerade beschäftigt, in der Fabrik die letzte Hand anzulegen, als plötzlich ein Haushof von 20 meist jungen Leuten in die Fabrik eindrang, die Maschinen anhielten und „Feierabend“ brüllte. Wir mußten gehorchen, denn diese 20 Männer waren nur die Avantgarde von etwa 3000 Mann. Hätten wir unsere Arbeiter nicht sofort von der Arbeit, wie sie stand, weggelassen, so hätte der Pöbel alles zertrümmert, wie es in verschiedenen anderen Fabriken getan hat. Die Horde der Anführer bot ein schreckliches Aussehen. Die meisten waren mit Revolvern, Knüppeln und Hiebaxteln bewaffnet. Dabei vollführte die Bände einen gräßlichen Spuk, pfiff und lärmte und schimpfte auf die Regierung. Am Abend demonstrierten etwa 3000 Menschen die öffentlichen Häuser, von denen einzelne niedergebrannt wurden. Bei der Verhöhung dieser Stätten des Zasters taten sich namentlich die Frauen der Arbeiter hervor.

— Am Montag Abend hat der Hunger-

fünkler Papu im Centraltheater sein Gefängnis, eine Glasslaube, worin er sieben Tage gefastet, verlassen. Zu seiner Stärkung trank er sofort ein Glas Milch mit Kognac, dann verneigte er sich gegen das Publikum. Zwei Begleiter, die auch einen Vorbeerfranz für Papu in Empfang nehmen konnten, musterten ihn stützen.

Briesnitz. Um hiesige und andere Arbeitslose zu beschäftigen, lädt die Gemeinde mit den Beleidungsarbeiten beginnen, die zunächst im sogenannten Vorngaben ihren Anfang genommen haben und dann auf die Briezner Straße übergreifen werden. Nebenher wird die Dorfschule ausgebaut werden, so daß im großen Anzahl Arbeitswilliger Beschäftigung finden können.

Pulsnitz. Über den Nachlauf des am 11. Dezember 1904 in Obersteina mutmaßlich ermordeten Wirtschaftsbüchers und Bandenwebers Johann Gottlieb Freudenberg ist am 11. Februar 1905 vormittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Rehler in Pulsnitz wird zum Konkursforderer ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 4. März 1905 bei dem Gerichte annulliert.

Kamenz. Kürzlich ist von Bubenhand der Telefonrahmen auf dem Fahrweg beim Lehngut Wiesa zerschnitten, von da über die Bahnstrecke Chaussée und in ungefähr halber Manneshöhe an einem Baume befestigt worden. Infolgedessen sind zwei Radfahrer an den Draht angefahren, glücklicher Weise jedoch ohne Schaden zu nehmen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es daher erwünscht daß derartige Fälle seitens der Betreffenden zur Anzeige gelangen.

Kemnitz b. Bernstadt. Beim Kiesgräben traf den Gartennahrungsbücher Ernst Enders ein schwerer Ast so mächtig auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Pirna. Auf dem städtischen Schachthofe hatte ein Fleischermeister das Unglück, bei dem Schlachten mit dem Messer abzurutschen

und sich eine gefährliche Schnittwunde zuzufügen, welche vom Handteller bis über das Handgelenk reicht. Hierbei wurde die Pulsader mit zerschnitten, sodaß die Hilfe zweier Ärzte in Anspruch genommen werden mußte.

Eisenberg-Moritzburg. Hier feierte der pensionierte Eisenbahnbeamte Pfüsner mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Meißen. In der Nacht zum Dienstag verlor hier plötzlich der verdienstvolle Branddirektor Franz Oeser, ein in den sächsischen Feuerwehrkreisen hochverdienter Mann am Gehirnschlag. Oeser hat früher lange den Beruf eines Baukünstlers ausgeübt. Neben den Feuerwehrleuten haben viele Wohltätigkeitsanstalten und Stiftungen durch sein opferwilliges Wirken Förderung erfahren. Er stand im 66. Lebensjahr.

Großdobritz. Vor einigen Tagen stürzte in Grobber bei schneller Fahrt und infolge zu plötzlichen Einbiegen in die Straße nach Großdobritz ein Automobil um, in dem sich zwei Herren befanden. Der eine wurde vier Meter weit auf eine Wiese geschleudert, der andere lag zehn Minuten lang in Bewußtlosigkeit. Doch waren den beiden und dem Gefährt erhebliche Verletzungen nicht zugestochen.

Leipzig. Der erstmalige Besuch des Königs gilt lediglich der bietigen Stadt und Universität; militärische Besichtigungen etc. enthalten das arbeitsreiche Programm nicht. Einzigartig ist wiederum der Brühl, eine der Hauptstädte des europäischen Rauchwarenhandels, geschmückt worden; denn kostbare Helle sind an zahlreichen Fenstern dekorativ überbracht und der hohe Wert der selben rechtfertigt es wohl, von einer einzigartigen Dekoration zu sprechen.

— Nach einer amtsauffälligen Bekanntmachung ist in der Kaserne Wölkern und in einem Stalle zu Borsig bei verschiedenen Personen Brustseuche (Influenza) festgestellt worden.

Zu dem am Sonnabend hier ausgeschriebenen Kinderausbau ist zu melden, daß der Führer der Drosche, in welcher sich zwei Männer und eine Frau befunden haben, sich freiwillig bei der hiesigen Kriminalpolizei unter der Angabe gemeldet hat, daß er die Leute nach Eisenberg gefahren habe und dort abgelehnt ward. Bislang fehlt jede Spur des geraubten Mädchens.

Döderan. Hier wurde in der Flöha der Leichnam eines 11 Jahre alten unbekannten Knaben aufgefunden, der ein Opfer des Schlägerturms geworden ist. Er hatte die Schlüsselkette noch an den Füßen.

Schwarzenberg. Ein Hundertmarkchein auf dem Schüttablaudeplatz! Ein Kaufland mit einem darin liegenden Hundertmarkchein fanden kleine Knaben beim Spielen auf einem Schüttablaudeplatz. Der Kinde hatte den Schein für ein Bildchen gehalten und zum Spielen mit nach Hause genommen, wo die Eltern die Echtheit des Scheines erkannten. Wie der Schein auf dem Schüttablaudeplatz gekommen ist, bleibt unaufgeklärt.

Zwickau. Am Freitag Abend fanden die hiesigen Angehörigen die Gemüsehändlerin Schwarz in ihrer Stube tot vor. Die Ermittlungen ergaben, daß die Frau beim Fensterputzen vom Fenster so unglücklich nach innen gestürzt war, daß sie tödliche Verletzungen erlitten hatte.

— Hier wurde ein 29 Jahre alter Geschäftsrat aus Danzig wegen Sittlichkeitsoverbrechen festgenommen. Er hatte am Sonnabend Abend ein dreizehnjähriges Mädchen in der Bahnvorstadt getroffen und veranlaßt, mit nach seine Wohnung zu gehen, wofür er sich an dem noch schulpflichtigen Mädchen vergangen hat.

Kaditz. Infolge eines Eisenbahnunfalls (Gleisversperrung durch einen Wagen) mußte Dienstag früh ein Personenzug ganz ausfallen; ein zweiter Zug hatte halbstündige Verspätung.

Politische Rundschau.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

* Die Beschlüsse der Stadtsenatoren von Taganrog und Kostow, die Gründung eines Kongresses städtischer Vertreter nachzusuchen, wurden durch die Behörde ausgehoben.

* Der Verband der russischen Eisenindustriellen hat an den Minister Witte eine Denkschrift gerichtet, worin um Vollzurichtung, gleiches Recht für alle, Beamtungsberecht der Arbeiter und Freiheit der Presse und Presse gebeten wird. — Beim Minister Witte soll — eine Haushaltung abgehalten werden sein!

* In Kiew mit einem Militärzug eingetroffene Revolutionäre verübten Plünderungen und stahlen einen Polizisten. Eine einschneidende Notaholzjagd jener und eischoß, der Statthalter Sig., zustige, 18 Revolutionäre.

* In Batum dauert der Ausstand fort. Es herrscht völliger Mangel an Lebensmitteln. Der Frachtwagen der Eisenbahn wurde eingeschossen. Der Maschinist eines Dampfzuges wurde ermordet. Die Gymnasten sind geschlossen. — In Batum wurde in sämtlichen Fabriken die Arbeit eingestellt.

* Maxim Gorki ist noch immer in Haft. Die Witte, im Antritt der Freiheit Gorki, seine Anhängerleiter mit den eigenen Arbeitern verbünden zu dürfen, wurde bis jetzt unbeantwortet gelassen. Man will ihm offenbar keine Begutachtungen gewähren. Die Justiz ist überzeugt, daß, wenn Gorki vor Gericht gestellt wird, er freigesprochen werden wird, denn es liegt nichts Belastendes gegen ihn vor. Das corpus delicti, ein vom Richter beschafft, aber nicht untersuchter Brief, in dem Gorki unter dem Eindruck der Schreckenszonen die Schuld der Regierung bestreitet, kann, da der Brief weiter gedruckt worden ist, nur als Tagesblatt des Richters betrachtet werden. Sollte aber gegen Gorki auf administrativen Wege vorgegangen werden, wird er kaum freigesprochen werden. Im Gefängnis darf Gorki zwar arbeiten, aber das Geschehene muß nach der Haussordnung der Festung verdeckt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

* Was die Lage der Russen in erster Linie ungünstiger gestaltet, ist die Kavalierität, die Spottungen, Zerwürfnisse und Mühelosigkeit aller Art, die einerseits zwischen den Truppen in China und andererseits zwischen den Mitgliedern der Kriegsleitung in Petersburg offen zutage getreten ist. Mit aller Entschiedenheit wählt ein General die Verantwortung, eben Misserfolges auf die strategische Unfähigkeit, auf die Unvorsichtigkeit eines andern Generals ab und die Heeresführer brauchen im Osten beschuldigen die Petersburger Kriegsleitung der Sabotage. Hingegen fehlt noch die amliche Bestätigung, daß Gripenberg dem General Europas in die Verantwortung seiner Fehlerlage bei Sandus vorgeworfen und daranhin sein Kommando aufgegeben habe, nichtsdestoweniger weiß man, daß ein militärisches Begegnungs- und Schüttlingswochen in Petersburg und in Russland Platz geöffnet hat, für das Kriegsrecht die Verantwortung zu tragen hat und das gegenüber den gezielten und vereinten Feinden wie Obama, Oko, Nogi und Matsui dem russischen Heere verhängnisvoll werden muß.

* Von einem kleinen Erfolge der Japaner macht Neueres Bureau aus Tokio Mitteilung: Die Japaner haben am Donnerstagmorgen eine Anzahl südlich von Chongchoua genommen und zwei Kompanien russische Infanterie von derselben vertrieben. Die Russen fahren fort, den linken Flügel und die Mittelstellung Oyamaz zu besiegen.

* Die Nachricht, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch werde demnächst nach der Mandchurie abreisen, bestätigt sich nicht.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar wohnt am Montag in der Runde des Berliner alten Museums, wo Adolf v. Menzel's Leiche aufgebahrt

war, der Trauerfeierlichkeit für den Verstorbenen bei.

* Der Senat der Stadt Bremen riette anlässlich der Annahme der Kanalvorlage im preuß. Abgeordnetenkongress ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser.

* Im Reichstage besteht die Abstimmung nach Abschluß der ersten Sitzung der Handelsverträge für einige Tage die Plenarsitzungen auszufallen zu lassen, um der Handelskommision Zeit für die Erledigung ihrer Aufgaben zu gewähren.

* Kardinal Fischer von Köln hat den notleidenden Familien der Bergarbeiter des Ruhrreviers eine zweite Spende von 1000 Mark zulommen lassen.

* Begrenzt zahlreichen Maßregelungen von anständigen Bergarbeitern seitens der Führer die Vermittelung der zuständigen Regierungspräsidenten angesetzt worden. Die Amtierung ist groß, aber das Landratsamt in Essen verbietet sich der Regierung gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ruhe. Es steht mit, daß keine Strafe beauftragt sei. Militär in den Bezirk kommen zu lassen; die Ruhe werde unbedingt erreicht erhalten. Die bereits erwogene Abstimmung nach Berliner Schuhmachern herbeizurufen, sei fallen gelassen worden.

* Die Kosten des Muhr-Auslands wird berechnet die Alten-Welt. Zug. auf 90 Millionen Mark. Davon entfallen auf Löhne 17,8 Mill. Mt., nämlich 10 Arbeitsstunden à 10000 Mt., gleich 1 Mill. Mt., während das Generalsteuert 21 Arbeitsstunden à 80000 Mt. Den Wert der nicht geerderten Kohlen und Röls veranschlagt das Blatt auf 5 Mill. Tonnen à 10 Mt., also auf 50 Mill. Mt., wodurch die Löhne in Höhe von 17,8 Mill. Mt. aufdrückt werden, sodass also der Wert der nicht geerdeten Kohlen 32,2 Mill. Mt. beträgt. Die Bruttoumfrage aufgestellter Eisenbahnstrafe während 25 Tagen (Durchschnitt 450000 Mt.) belaufen sich auf 10 Mill. Mt. Der Mehlpreis für bereichengeholte fremdländische Kohlen beträgt 10 Mill. Mt. Endlich schätzt das Blatt den Verlust der infolge Kohlemangels ausgeschafften Löhne und Bruttoumfrage der Kohlenverbraucher auf 20 Mill. Mt.

* Die Ansiedlungs-Kommission fand, wie man aus Polen meldet, im letzten Jahrzehnt 36 Güter- und Bauernwirtschaften mit 17.207 Hektar. Ausgelegt werden 2300 Stellen. Die Meldungen von Ansiedlungslustigen gehen sehr zahlreich ein.

* Bei der es Salam (Ostafrika) wurde vom Bringen Adalbert von Breiten der erste Spanisch zur Mrogoro-Bahn getan.

* In Südwestafrika hatte eine Abteilung der deutschen Truppen unter Hauptmann Morath bei Kunus ein siegreiches Gesetz mit Wilois und Hereros. — Die Erfolgsergebnisse der Truppen hängt auf Schwierigkeiten, weil die Orlangehabe in dem östlichen Gelände vermag. Die Beweglichkeit der am Rücken stehenden Truppen ist durch sehr starke Verlust an Pferden beeinträchtigt.

Österreich-Ungarn.

* Franz Joseph, der Sohn des Mannes, der vor 57 Jahren die habsburgische Dynastie des ungarischen Thrones für verlustig erklärt hatte, ist am Sonntag vom Kaiser Franz Joseph empfangen worden. Am Tage vor der Abdankung bei seinem König verabschiedete Joseph in seinem Blatte "Sudapei" einen Artikel, in dem er die Wünsche der Unabhängigkeitspartei darlegt. Er hat schon recht viel Wasser in seinen feurigen Umgewissen geschüttet.

Österreicherstaaten.

* Auf Antrag des Ministers Voikow stimmt die bulgarische Saborne einer 4000 Franc beantragenden Jahrespension an den früheren Präsidenten des mazedonischen Komites, Michailowly, zu. (Sonst pflegen die Staaten ihre Revolutionäre hinter Schloß und Siegel zu legen, Bulgarien jedoch spendet dem seinen einen Jahrespension. Was dem einen finst, ist dem andern im Nachgall.)

mit schon so viel idyllische Räume gemacht als die alten Geschichten, die auch umgehen wie ruhelose Geister, die niemand erden will." Vor so vielen Leuten fürchte er sie auch nicht mehr und wollte jetzt einmal — aufgeregt und fast unzurechnungsfähig von den wilden Schmerzen in seinem Innern und dem vielen Trünen — zeigen, wer Herr im Hause war. Er schlug deswegen, ganz in die Gewohnheit früherer Zeiten verschallend, mit der Krochenfaust auf den Tisch und rief: "Was sagst du, wir haben kein Geld? Geld wie Hen, und ich hab' das Geld aus deinen Klauen gerissen und kann damit machen was ich will, denn geschnitten bin ich noch nicht, auch kann man ein Testament umstoßen und es kann so wie so Sachen darin, an denen du deine Finger abdrücken kannst."

Die Beinhäuslein war heftig zusammengefahren, denn der meiste war ja die wunderliche Angelegenheit mit der Bluse gar nicht oder nur teilweise bekannt, und nach ihrem vollen Inhalte und ihrer ganzen Ausdehnung ist sie im ganzen Verlaufe ja auch eigentlich nur dem Verfasser dieser Geschichte bekannt geworden.

Die Beinhäuslein war einen Augenblick schweig geworden, und ihr Unterleib schlief nach unten gehulvt. Aber ein einziger scharfer Blick auf die Bluse gab ihr sofort einen Teil der Fassung wieder, wenn sie auch aus ihrer Bewirrung im ganzen Verlauf der nun folgenden, geradezu dramatisch sich aneinander reihenden Szenen nicht mehr herausstammt; diesen so gar nicht in die schwane Berechnung gezogenen Dingen war sie eben doch nicht gewachsen, und fiel gleichsam von einer Beiseitung in die andre.

"So, da ist das Geld!" sagte sie mit einem schlecht maskierten Lachen in ihrer Stimme. "Du bist ja der reine Hegenmeister und der Krauschneider kann sich von dir hegen lassen!"

"Aufmachen!" sagte der Beinhäuslein kurz und sah mit gläsernen Augen dem Krauschneider zu, der auf alles vorbereitet, ein langes Schnitzmesser, wie es die Männer zum Beischneiden der Fleise brauchen, herzog und mit einigen scharfen Schnitten den Blutdeckel löste. Er sagte dabei, während die gleich kommt."

"Da ist das Geld", murmelte der Seelen-

Haus dem Reichstage.

Im Reichstage polemisierte am 11. d. bei Weiterberatung der Handelsverträge der Abg. Graf Redenius (Antritt) gegen die Rede des Abg. Golstein und weiter gegen die Anträge des Abg. v. Kardorff gegen den Bund der Landwirte. Im weiteren Verlauf seiner Rede betritt er, daß von Brüderchen nach dem neuen Vertrage die Rede sein könnte. Er betrachte die Schwäche als eine Notwendigkeit, unter deren Einrichtung eine tiefschneidende Umgestaltung der Agrarpolitik, Erneuerung und Aufrüstung können. Der folgende Redner, Abg. Zimmermann (Kunst), hält ebenfalls die neuen Handelsverträge für eine angenehme Überraschung. Wenn wir durch unsre Politik das Landwirtschaftsamt helfen, seien wir in der Lage, ihren Arbeitern höhere Löhne zu geben. Abg. Speck (Bauern) hält es aus, daß seine Erwartungen nicht ganz in Erfüllung gegangen seien, denn manche berichtigten Wünsche der Landwirtschaft sind unbedingt geblieben. Er sieht dabei auf den Standpunkt: der deutsche Markt der deutschen Arbeit und dem deutschen Fleisch. Der bayrische Landwirtschaftsminister Staatsminister Dr. Graf v. Seitz wies die Anträge des Abg. Speck als nicht gerechtfertigt zurück. Abg. Singer (soz.) erklärte, daß die Sozialdemokraten gegen die Verträge stimmen werden, da sie der Meinung seien, daß die Verträge die große Massen zugunsten der Großgrundbesitzer ausnutzen. Nach einer kurzen Erwiderung des Staatssekretärs des Innern Grafen Połozowsky verließ sich das Haus.

Am 12. d. wird die erste Beratung der Handelsverträge fortgeführt.

Breit. Finanzminister Dr. v. Scheinhardt: Die Behauptung, die süddeutschen Bauern seien den ostdeutschen Bauern geplagt, wahr ist entschieden zurückgewiesen. Bei Beurteilung des Handelsvertrags darf man sich drei Fragen vorstellen:

1. Ist ein Beitrag für die Landwirtschaft notwendig?

2. Sollt der Beitrag allen Landwirten, auch den kleinen, zugute?

3. Ist es vereinbar mit dem Interesse der Industrie zu sagen, daß die Industrie zu einem Preis vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Stauffe (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie gegen Befürde direkt Befürde gerichtet hat. Die Kommissionen dieser Verträge hat die Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Stauffe (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Die Befürde, die Befürde am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie gegen Befürde direkt Befürde gerichtet hat, die Befürde der Industrie die Befürde hat die Befürde zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Stauffe (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Die Befürde, die Befürde am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie gegen Befürde direkt Befürde gerichtet hat, die Befürde der Industrie die Befürde hat die Befürde zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem Befürde der Industrie zu sagen. Wenn Herr v. Scheinhardt die Befürde in Speziallagen vorgebracht hat, dann erwidert ich Ihnen: wir wollen die Befürde erhalten, die soziale Frage zu lösen. Wir werden gegen die Befürde den Befürde die Streitigkeiten aufgraben und weiter dagegen kämpfen.

Abg. Helm (Vd. d. Landw.): Seitdem die Befürde einen verwirrenden Einfluß auf die Betriebe hat, die Befürde stellt das Betriebsleben am Sonnenrand unter dem

einen fahrenden Kindern wird bei
reichen. Denn da nicht hat
Wenn ich die
damals auch
s ist gekommen.
Lebenskunst
t standen, als
Bodenkreis
osen, so das
am Rollstuhl
sagt. 90 Pro-
zent nach dem
den Zondwitz,
inen auch noch
die Taxis ge-
regierung und
hins zu den
den soll.
k polemisiert
Welche: Wie
für sehr wert-
e zu bloß an-
aupung, das
gionen, mit
et, der Graf
Beifall der
wes gerichtet
der hat die
Athenabaden
et, dann er-
nbe erhalten
gen die
und weiter
Seitdem die
die Betriebs-
haft schlech-
Gärden zu
Weinbündel-
ffterierung
seßt.
willst wör-
e Übernahme
Handel nicht
Es sind auch
B. die Ein-
dorischen
taatsfestschrift
tagt.

ern.

ter. Die
Der Graf
ist das Detekt
le ist Kind
erklärte, sie
zur Körner
in Polizisten
enfalls Ge-
der Graf
ten können
de Unterneh-
der Graf
nach Rom
erfasster des
zuständig.
Jahre al-
gesprochen.
Stadtwerke
in sich zu
Holz er-
klärungen.
auf ihm
abend einer
begann das
mit großer
unter ihnen
wollte ein

In einem
in auf der
zende Ged-
zulze und
in leichteren
so nur als

waren, in
sich ge-
schloß so ein
haz einmal
einem ge-
und posse
verschneidet,
dergleichem
redet. Den
ist zu be-
und Bahn-
darem Co-
en unter den
zweidreihen
er die Ge-
schwanz
als un-
aber offene
an, wenn
aus ihrem
pferseelchen
hitzmöglichen
der Gang
s ist kein
Stellen im
er mit den
Die Pfer-
gleich de-
euselei im
Kopf nicht

Beim Schlittenfahren an einem Berg-
abhang bei Börge (Vatz) führten zwei Kinder
mit ihrem Schlitten am hohen Ufermauer
hinab in die hochangestrahlte Börge. Das
eine Kind, ein sechsjähriges Mädchen, entran,
das andre, ein zehnjähriger Knabe, entlief einen
Hügel und stürzte. Sein Bruder, der gleich-
falls auf dem Schlitten gesessen hatte, hatte sich
noch festhalten und retten können.

Die Posamnen von Heiligenstadt. Ein
Musikstudent in Heiligenstadt, dessen Garten
von einem Teile der Stadtmauer begrenzt wird,
ließ dieser Tage mit seinen Mäustern eine
Probe ab. Die Posamnen waren stark besetzt.
Und siehe da: bei einem Fortlassen neigte sich
eine 15-jährige Tochter und seine beiden Söhne. Die
Mäuse gingen fehl, und die Kinder konnten
sich retten. Horvath idete sich darauf selbst
durch einen Schuh.

Ein blutiges Drama, das voransichtlich
den Tod zweier Menschen zur Folge haben
wird, spielte sich in Kochen ab. Der kätzisch
aus der Lungenanstalt in Römmern ent-
laufen Arbeiter Haase, der seine Angestellten
mehrere Male mit Totschlag bedrohte, weil sie
ihm Geld für Brannwein nicht geben wollten,
ergriff plötzlich einen Dolch und verletzte nach
kurzem Vorwurf seine Frau durch Stiche
schwer. Sein Sohn erhielt gleichfalls tödliche
Verletzungen. Beide wurden in ein Spital ge-
bracht; der Täter ist verhaftet.

Auf den Flucht verachtet. In der Dunkel-
heit entfloß dieser Tag aus der Arbeitsanstalt
Schloss Moritzburg einer der Gefangenen; er
überflügelte die hohe Mauer und gewann so
die Freiheit; doch sollte er sich nicht lange der
goldenen Freiheit erfreuen. Er hatte sich beim
Hinabspringen von der Mauer so verletzt, daß
er nur bis in den Bischl gelangen konnte, wo
er sich in einem Hause zwei Treppen hoch ver-
steckte und wimmern aufgespannt wurde. Der
Ausreiter wurde in die Anstalt zurückgebracht.

Die Petroleumlampe! Durch eigene
Unachtsamkeit hat der Arbeiter Schallmann
auf dem auf der Germania-West in Aiel im
Landau liegenden östlichen Dampfer "Aias i
Krusz" den Tod gefunden. Schallmann war
in seiner Kabine eingeschlafen und infolge der
Wochenendung eines zu heiß gehandhabten
Petroleumlampen ersticht.

Überfallen wurde, auf der Chaussee von
Borghorst nach Altenberge der knecht B.; dem
Bedienungsvertrag wurde mit einem Messer der
Knecht aufgeschlitzt. Der lebensgefährlich Ver-
letzte wurde ins Krankenhaus geschafft. Als
die Tat verdächtig ist ein 19-jähriger
Arbeiter in Haft genommen.

Eine Rabenmutter. Während der Eisen-
bahnhalt von einem Arzte entbunden wurde
in einem Personenwagen zwischen den Stationen
Groß-Heims und Neubrunn (Oberschlesien) ein
auswärtiges kommendes junges Mädchen.
Die junge Mutter war kurz vor der Station
Neubrunn das Neugeborene aus dem Kopf
herunter auf den Bahnhofspersonen hinunter. Der Vor-
gang war jedoch von einigen in der Nähe
verbliebenen Arzttümern beobachtet worden und diese
verständigten sofort telefonisch die Station.
Als der Zug dorthin kam, wurde das Mädchen
entdeckt und als Unternehmungsfangene
zurück zum Krankenhaus gebracht.

Die Blindenschleiche in der Bonbonniere.
Die königliche Hoftheaterintendant in München
hat 200 M. Belohnung ausgeschrieben für die Ent-
deckung der Person, die die beiden Aufschläge
des Hofzimmerspieler Kraude verdeckt hat.

Ungetreuer Beamter. In Ludwigshafen
wurden in letzter Zeit vier Weinfässer ohne
bestimmte Weinausgabe geöffnet, ihre Inhalts-
anzahl oder teilweise verant und dann wieder
"zumtigerecht" verschlossen. Als Täter ist ein
Postbeamter ermittelt. Man
wundert in diesem Falle mehr über die
mehrheitlichen Sparsamkeiten mit
der Beamte nicht aufzuweisen konnte. Die
verschlossenen Fässer belauerten sich auf un-
gefähr 7000 M.

Von einer Lavine getötet wurden zwei
auf dem Wege von Zenz nach Dienien bei
King a. Donau befindliche Arbeiter. Sie
wurden von den niedergehenden Schneemassen

"Aha, ich verstehe schon," meinte mit gut
schneller Überzeugung der Hegler. "Ihr habt
meine Woche aufgemacht, weil Ihr nicht ein
mal das nächste Hausrattraut. Aber
Guch nicht in der Lustregung etwas
Blensches passiert sein?"
Als ihn der Weinbausitzer verständnislos
Lust, meinte der Hegler in einem lehrsamen
Tone, den er auch zuweilen annahm:
"Das meine ich ja: Ihr müßt wissen, daß
Hauswirtschaft den Menschen die und da zu
einem umgekehrten Handbuch macht, denn das
ist eine wunderliche Kunstheit. Es ist manch-
mal gerade, als ob man vom Teufelskram,
die gelehrten Wörter auch Belladonna
heissen könnte. Man wird dann
gar nicht mehr, was die linke ist. Ihr
wirkt im Kopf und die rechte Hand weiß
nicht mehr, was die linke ist. Ihr
wirkt recht leicht die beiden Büchsen —
vorher in dem Krautkast war und die
— in Euer Hand verwechselt haben,
so daß wir hier vor uns die nachgemachte, im
Kraut aber die richtige hätten. Nachsehen
möglich, und weil wir doch einmal an der
Brauerei sind, kann die Schnellermei die
Brauerei auch holen, denn mit dem Krautkast
würde die beiden Brauereien jedenfalls
ordentlich zu schaffen."

Während willfährig das resolute Mädchen,
das schon lange zu der aufgeregten Gruppe
zugeschaut war, dem Berlangen, ganz die Büchse
zu dem Raum und brachte sie herein. Die
Weinbausitzerin machte vergeblich Zeichen noch
Interesse hinzufügt, aber der Weinbausitzer
sah die Büchse nicht zu sagen, wenn die
Büchse nicht ganz geheuer vorkam.

erfaßt und in den Dienensbach geschleudert.
Bisher konnte nur ein Beichnam geborgen
werden.

Familiedrama. Der Eisengroßhändler
Franz Horvath in Budapest möchte nachts den
Berluß, seine ganze Familie bestehend aus
seiner Frau und drei Kindern, zu töten.
Schlechte materielle Verhältnisse hatten dem
Mann offenbar den Verstand geradelt. Nach
Mitternacht feuerte er drei Schüsse auf seine
Frau ab. Der dritte Schuß traf die Frau
lebensgefährlich. Sodann schoß er auf seine
15-jährige Tochter und seine beiden Söhne. Die
Schüsse gingen fehl, und die Kinder konnten
sich retten. Horvath idete sich darauf selbst
durch einen Schuß.



Otto Erich Hartleben †.

London—Paris im Luftballon. Der
Luftschiffer Jacques Haure hat eine interessante
Luftfahrt unternommen. Er stieg am 11. d. um
6 Uhr 45 Min. abends mit seinem Ballon
"Sphérique" in London auf und landete am
Sonntag 1 Uhr morgens in Saint Denis vor
den Toren von Paris. Eine habselige Leistung!

Theaterbrand. Das Casino-Theater in
New York brannte am 11. d. ab. Als das
Feuer ausbrach, lind gerade eine Probe statt.
Die Schauspieler wurden von einer Bank er-
griffen, doch gelang es allen Personen, sich zu
retten.

Gegen das Mudspucken auf öffentlichen
Plätzen ist zuerst in New York ein Gesetz erlassen worden, daß von der New Yorker
Polizei in energischer Weise gehandhabt wird. Am
Wittwoch abend wurden in der Vorhalle der Oper
während eines Festzuges verdeckt verdeckt.
Der Vor-
her wegen Spurden arrested (1) und trotz leb-
haften Widerstands zur Polizeiwoche mitgenommen.
Auf der Wache wurde ihnen gekannt, sich mit ihrem
Angestellten in Verbindung zu legen, um die zu
vorläufigen Freilassung notwendige Ration zu be-
schaffen. Am nächsten Morgen erschienen die Fest-
gestellten, die ähnlich den ersten Geschäftskreiseln
angehören, vor dem Polizeipräsidenten, der ihnen einen
strengen Verweis erzielte und sie zu empfindlichen
Geldstrafen verurteilte. Die Polizei will mit der
Bestrafung einflußreicher Personen ein Beispiel
setzen und kostet hierzu bald mit der Unruhe
des Auslandes aufzurufen! Dieses Vorwurfs, das wie eine Parodie anmutet, ist höchstwahrscheinlich
wie eine Parodie anmutet, ist höchstwahrscheinlich wahrla-

Serichtshalle.
Dresden. Der russische Fürst Koschoubej,
der seinerzeit einem Kellner eines kleinen Hotels
eine Ortszeit darbereicht hatte, wurde von der
hiesigen Strafkammer zu 1000 RM. bzw. zu
67 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Kellner hatte
dem Kellner eine Rameke des "Simplissimus" ge-
zeigt, der russische Verhältnisse despotierte.

Neunkirchen. Die Strafkammer verurteilte den
Schulungen Wilhelm Künig, der beim Spielen mit
einer Flöterpistole in dem benachbarten Ottweiler

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit wurde
auch diese Büchse von dem Kramschneider ge-
öffnet, aber ihr Gingebele war von dem der
anderen nur sehr wenig verschieden, von Gold
und Banknoten keine Spur. Fast allgemeines
Schnelltes des Kramps begrüßte das übrigens
meistens gehörte Kleinstadt, und die Haustürn
meinte höhnisch, da gebe es jedenfalls nicht mit
richten Dingen zu, ob siehe alles Blendwerk
des Teufels zu sein, oder ihr Mann habe das
Geld herausgerissen und an einen geheimen
Ort versteckt; es werde das bestrebt sein, wenn
man die wunderliche Sache beschafe und eins-
weilen dem Schweinernen mit den Zugaben
weiter die Höhe schenke.

Dieser Vorwurf oder Antrag fand aber
nicht den erwarteten allgemeinen Beifall, und
mehrere wunderten sich über die sonderbare
Gefangenheit der Hausschwänke, die sonst auf jeden
Pfeifing aus war, angezogen eines möglichen
Verlustes, der in die Läuse ging. Wunder-
liche und wie gewöhnlich übertriebene Angaben
über den Inhalt der wahren Büchse, die sich
noch unsicher machte, hatten sich zum rostigen
Zusammenhang an der Tafelwand herumgebrochen.

Die beiden Stadtherren machten unergründ-
liche Gesten, sagten aber nichts. Vielleicht
suchten sie die Haustürn, von der sie ge-
öffnet wurden, oder aber wußten sie die Ange-
legenheit in guten Händen. Auf alle Fälle
war vorerst kein Geld aufzunehmen. Die
Kramschneiderin machte vergeblich Zeichen noch
dem geistigen Mittelpunkt des allgemeinen
Interesses hinzufügt, aber der Kramschneider
sah die Büchse nicht zu sagen, wenn die
Büchse nicht ganz geheuer vorkam.

seines 12-jährigen Kameraden Karl Wagner erschoss,
wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Wochen Ge-
fängnis.

Ein neues Charakterbild des Zaren.

d. Die Juliunummer des "Quarterly Review"
brachte einen sehr scharfen Artikel über den
Zaren, der großes Aufsehen erregte und dessen
anonymer Verfasser augenscheinlich intime
Kenntnis des Gegenstandes besaß. Derzelbe
Autor veröffentlichte nun in der Februarnummer
der "National Review" einen weiteren Aufsatz,
der die Persönlichkeit des russischen Schöp-
herrschers in ganz neuem Lichte zeigt. Wahr-
mon nämlich bis jetzt den Zaren von seinen
Ministern und Räten geleitet, fremden Ein-
flüssen vielfach hingegeben glaubte, wird hier
mit aller Entschiedenheit die Ansicht vertreten,
daß alle Handlungen der russischen Politik
durchaus auf die Initiative Nikolaus II. zurück-
zuführen seien, daß von ihm selbst alle wichtigen,
Europa jetzt so beeinflussten Entschei-
dungen ausgegangen seien und für alle die
bedeutendsten Erfolge nur er allein verant-
wortlich sei. Darum macht der Verfasser freilich
aus dem Zaren seinen energischen Taten-
menschen; er steht bei seiner sicheren Ansicht
und nennt ihn einen weichen jungen Mann
mit eisigerem Herzen, unglücklich, einen
Mann, der seinen Gedanken zu fassen, der es
nicht wagt, sich dem Willen der Masse ent-
sprechend zu widersetzen, der durch das Leben
taumelt mit dem abwesenden Lächeln eines
Nachtwandlers und ruht über viele Klippen,
aber nie Abgründe seiner selbst unvermüht
hinschreitet. In seinem Privatleben zeigt er
viele Liebesswerte Blöße. Er ist ein ausge-
zeichneter Sohn, der die Pflichten gegen seine
Mutter erfüllt als die Kinder des Konfuzius,
sich ihrem Willen unterwirft und auf ihr Urteil hört. Er ist das Ideal eines
Eleganten und der zärtliche Vater, den man
sich denken kann. Er betet seine Kinder an,
und verbündet Stunden damit, "mit seinen
kleinen Kindern zu spielen und zu leben, wie
Sonnechein der Freude und Gesundheit aus
diesen jungen Augen leuchtet". Was kann
ihm wohl wohl idyllisch sein, als die
menschlich so verzeichnete Schwäche, in der er
einen freudigen Ausdruck die Verpflichtung
gegen die Allgemeinheit, seine politischen Instinkte, seinen psychologischen Takt
besitzt. Er spielt mit Worten und Redensarten,
während sein Volk sich in Schmerzen windet
und verbündet. Er ist unfähig, sich von der
Königsherrschaft zu befreien, das Russland sein Gut
ist, seine "Volchina". Andere Länder mögen
gut oder schlecht regieren werden, sie werden doch
geleitet zum Nutzen des Volkes; doch unter
wird nur zum Heile der Dynastie gelenkt. Denn
Russland ist ein großer Staat, kein Staat. Es
gehört der Familie Holstein-Gottorp; es ist in
Wirklichkeit ihr privates Eigentum. Darum
weigert sich der Zar, auf den Rat seiner Dienst
zu hören, wenn sie den Augstaat des Groß-
fürstentums reinigen wollen. Seine lächerlichen
Dienst, Weiber und Nichten sind ihm
lieber als sein Vaterland, ihre Interessen
liegen ihm mehr am Herzen als das Schicksal

seiner Eltern sein." Der Krieg mit Japan ist nach
der Meinung des Verfassers dieses Aufsatzes
durch den Kaiser persönlich veranlaßt
worden. Er war fest davon überzeugt, daß die
Japaner sich an einen Krieg nicht einlassen
würden. Bergedorfs waren ihm Witte,
Kurtpaulin, Lambdorff, daß seine Handlungen,
wenn sie auch den Frieden erhalten wollten,
den Keim des Krieges in sich bergen. Doch er
hörte nicht auf sie. Mit der unbewußten
Sicherheit eines Träumenden ging er seinen
eigenen unheilsamen Weg und zog nach sich
eine ungeheure Menge, die er dem sicherem Tode
entgegenstellt; wie ein Bliebler, der die andern
zum Steinbock lädt, schritt voran, und der Krieg
seines Liedes war: "Krieg ist unmöglich, mein
Reich ist Friede." Er war es auch, der buchstäb-
lich Vorbereitungen für den Krieg veranlaßte,
den er doch selbst herausbrachte. Die Vor-
stellungen seines Gesandten in Tokio, des Barons
Rosen, brachte er nicht, ja er verbietet sich
weitere Mitteilungen über die Geschäftigkeit
eines Krieges. Die Beamten müssen so handeln,
wie wenn es ein Krieg nicht zu befürchten wäre.
Aber, was wir von dem Zaren erwarten, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Zaren erwartet, "sagt
der Verfasser, "ist das, daß er in Zukunft
immer die Führung solch wichtiger Angelegen-
heiten in die Hände von Männer lege, die er
selbst als dazu bestellt bezeichnet. Diese
Forderung erscheint mir möglich, wenn man die
ungeheuren Unglücksfälle bedenkt, die aus seiner
Niederlage und Misserfolg folgen werden." So
erklärt, was er von dem Z

Philip's Restaurant, Lomnitz.

freitag, den 17. februar findet mein diesjähriger

Bratwurst-Schmaus

statt, wozu ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und sche einem zahlreichen Besuch entgegen.

Hermann Philipp.

Meissner Ofen-Niederlage von Gustav Hoffmann, Radeburg

Töpfermeister

empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Art Öfen und Koch-Maschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bäder etc. etc.

Rechnungsformulare

hält in den verschiedenen Größen stets vorrätig
die Buchhandlung.

Humor in der Tasche.

Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 11 enthält 50 alte und neue Karnevalslieder mit Klavierbegleitung. Nr. 1-50 in einem Bande, schön und stark kerton. M. 1.— Hierzu die Texte allein, zu gesellschaftl. Gebrauche, in 1 Bändchen hübsch brosch. 20 Pf., 11 Expl. M. 2.—, 115 Expl. M. 20.—

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 34:

Heiterer Liederabend

enthält 60 heitere Lieder und Couplets für mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung. Nr. 1-60 in einem Bande, schön und stark karton. M. 1.— Singstimme allein (ohne Klavierbegleitung) brosch. 50 Pf.

Liedertexte:

365 der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger-, Studenten-, Gesellschafts-, Rhein-, Liebes-, Trink-, Wander-Lieder, Opern-Arien u. s. w. Hübsch karton. 30 Pf., 11 Stück M. 3.—, 115 Stück M. 30.— Die Klavierbegleitung hierzu ist in Tonger's Taschen-Musik-Album Band 1-5 enthalten.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Gesangbücher

nur haltbare Einbände in allen Preislagen

empfiehlt in grösster Auswahl

Buchhandlung H. Rühle, Gross-Okrilla.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsbau Ende September 1904:

85700 Personen mit 698 Millionen Mark Versicherungssumme.

Personen:

252 Millionen Mark. 186 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Vernunftbarkeit dreijährige Polizen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Überfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert jährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Copirtinten.

Schreib- und Copirtinten.

Buchtinten.

"Atrial" (flüss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Auszichttuschen. (1 lbus.)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

"Carin", Fleischstempelfarbe, giftfrei, schnell trocknend, wasierfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabrik, gegr. 1826.

Kräuter und Farbstoff für weißer Kleidung

Alizarin-Schreib- u. Copirtinte,

leichtlösliches, halbfeste und ließt sich waszendes

Eisengallustinte Klasse 1.

empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.



Magnetische Behandlung

in Verbindung mit Massage aller Art, besonders bei Nervenleiden, Rheumatismus etc. sehr zu empfehlen.

Die magnetische Heilweise ist ein reines Kräftigungsverfahren besonders des Nervensystems und durch dasselbe höchst wirksam bei den verschiedenartigsten anderen Krankheiten.

K. Frossmann, Radeberg, Friedrichstrasse 39.

Sprechzeit: Mittwoch nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Zum Eintritt per 1. März 1905 finden eine grössere Anzahl

Anhester u. Einträger

bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Glasfabrik, Aktiengesellschaft
Brockwitz b. Meissen.

Privat-Unterricht jederzeit für einzelne Personen, besonders Bezahlten zu empfehlen, da vollständig ungeniert, weil im eigenen Saale. In wenigen Stunden Rundtänze und Quadrille — beide Erfolge. Kontra-Tänze in 2. Cirkele jederzeit. Junge Damen und Herren finden jederzeit Aufn. in unsr. ber. Cirkele. Anmeldungen jederzeit im Privat-Institut, Dresden-H., Maternstr. 1. Hugo Henker und Frau Anna Henker

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen
empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

10 Mark

Belohnung!

erhält derjenige, der mir die Person nachweist, welche mir meinen Hund, (Farbe schwarz, mit grauen Flecken an der Nase) mit Steuernummer 4141, auf den Namen "Moritz" hörend, am Dienstag, den 14. d. Mts. abends, entführt oder weggefangen hat.

M. Göbel

Nöschlächterei Gunnersdorf.

Haus-Verkauf

Gut verzinsliches in Ottendorf gelegenes Hausgrundstück ist für die Brandklasse bei nur 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Ges. Offeren unter "Haus" in die Erdbe. Blattes erbeten.

3 Mark

Belohnung erhält, welcher mir Denjenigen oder Diejenigen, welche mir zu wiederholten Malen den an meiner Wiese am Birkenweg und der Gunnersdorfer Flurgrenze befindlichen Wassergraben zugeschüttet haben oder in Zukunft zuschüttet, es können dies doch nur dumme Jungen sein, so bestimmt nachzuweisen, damit ich dieselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

August Leonhardt.

Ehrenerklärung!

Die gegen Herrn E. Schulze ausgesprochene Bekleidung nehme ich hiermit als unwahr zurück.

H. Schurig.

Bäckerlehrling

findet kommende Ostern gutes Unterkommen
Bäckerei Brauer, Seifertstr.

Ein Knahe, welcher Ostern die Schule verlässt und Lust hat

Tischler

zu werden, findet gutes Unterkommen bei Emil Richter

Hammermühle Ottendorf